


VE RI
TAS



Bd. I.
Nro. 78.



BESCHREIBUNG

EINER

NEUEN EUROPÄISCHEN

FROSCHGATTUNG,

DISCOGLOSSUS.

VON

A. OTTH,

DOCT. MED. ET CHIR. IN BERN.

BESCHREIBUNG

EINER NEUEN EUROPÄISCHEN FROSCHGATTUNG,

DISCOGLOSSUS PICTUS.

Auf einem aus Wien erhaltenen Verzeichniss sicilianischer Reptilien fand ich zu meiner nicht geringen Verwunderung einen Frosch unter dem in keinem mir bekannten erpetologischen Werke angeführten Namen *Pseudis picta*. Obgleich ich aus derselben Quelle mehrmals sehr willkührlich benannte Reptilien, z. B. unter dem Namen *Dendrohyas sarda* den gemeinen Laubfrosch erhalten hatte, so trieb mich dennoch die Neugierde, mich selbst zu überzeugen, ob wirklich in der europäischen Fauna ein Repräsentant jenes merkwürdigen Geschlechtes vorkomme, dessen einzige bisher bekannte amerikanische Art, nämlich *Pseudis paradoxa* Wagl., als *Rana paradoxa* Linn. und *Rana piscis* Merian, den ältern Naturforschern so viel zu schaffen machte. Ich erhielt bald den fraglichen Frosch, und obgleich ich die von Wagler angegebenen Kennzeichen der Gattung *Pseudis* nicht alle vorfand, so überzeugte ich mich dennoch bald, dass ich nicht nur eine interessante neue Froschart, sondern wirklich ein neues, im System zwischen *Rana* und *Pseudis* zu stellendes Genus vor mir hatte. Von den wahren Fröschen unterscheidet sich der meinige durch die scheibenförmige, nur am Rande etwas gelöste Zunge, und durch das verborgene Trommelfell, von *Pseudis* Wagl. durch das Vorhandenseyn des untern Augenlieds und vorzüglich durch die ganz verschiedene Bildung der Füsse, indem an den Vorderfüssen nicht der

Daumen den drei übrigen Fingern entgegensteht, und an den Hinterfüssen die drei äussern Zehen nicht, wie bei *Pseudis*, von gleicher Länge sind. Diese auffallenden Merkmale berechtigen neben andern weniger wichtigen hinlänglich zu der Aufstellung einer neuen Gattung, deren genauere Beschreibung hier folgt.

Ich erhielt den Frosch in zwei Exemplaren, wovon das eine ein Männchen, und wahrscheinlich zur Zeit der Begattung getödtet worden ist, da an den Vorderfüssen ähnliche schwarze rauhe Schwielen befindlich sind, wie sie im Frühling besonders an unserm braunen Grasfrosch beobachtet werden. Das andere scheint ein Weibchen zu seyn; ersteres ist schlecht erhalten und ganz entfärbt, mochte aber auch lebend weniger deutlich gefärbt gewesen seyn als das Weibchen. Schon die Körperform weicht von der unserer beiden gemeinen Frösche ab, indem der Leib ziemlich plattgedrückt, ohne auffallenden Höcker auf dem Rücken, sich fast gleichförmig gegen die Schnauze und gegen den After zuspitzt, so dass der Kopf vom Rumpfe nicht unterschieden ist. Die Vorderfüsse sind sehr kurz, mit vier schlanken, vorn in ein callöses Knöpfchen sich endigenden Zehen, wovon der zweite von Aussen der längste ist. Die Zehen liegen alle in einer Fläche einwärts gekehrt. Unter der Handfläche liegen drei länglichrunde, wie die übrige Handfläche gefärbte glatte Schwielen. Beim Männchen ist die innere dieser Schwielen beinahe von der Grösse einer Linse, schwarz und rauh; die innerste Zehe ist ebenfalls schwielig aufgetrieben und an der Aussenseite schwarz und rauh; an der zweiten Zehe liegt gegen die erste hin ein nicht erhöhter schwarzer kleiner Flecken. Die hintern Extremitäten sind verhältnissmässig kurz, die Füsse hingegen lang, die Zehen schlank, beim Männchen beinahe bis zur Spitze durch Schwimmhäute mit winklich eingeschnittenem Rande verbunden; beim Weibchen reichen die Schwimmhäute nicht bis zur Hälfte der Zehen. Die Haut ist mit wenigen körnerförmigen Wärzchen besetzt, welche gegen den After, an den Oberschenkeln und an der Stelle der Parotiden dichter stehen und etwas grösser sind. Das Trommelfell ist unter der Haut verborgen und nur als eine kleine Vertiefung

bemerkbar. Die Augen sind kleiner und bilden weniger erhabene Höcker auf dem Kopfe als bei unsern Fröschen; das untere Augenlied ist vorhanden, das Sehloch rund. Die Zunge ist scheibenförmig, rund, hinten ein wenig abgestutzt, mit der ganzen Fläche auf dem Kinn angewachsen, nur am Rande ein wenig, besonders an den Seiten und hinten abgelöst, so dass sie wahrscheinlich nicht ausstreckbar ist. Ihre Oberfläche ist mit deutlichen Papillen bedeckt. Gaumen und Oberkieferzähne sind wie beim gemeinen Frosch, der Unterkiefer zahnlos.

Die Färbung der in Weingeist aufbewahrten Exemplare mag wohl bedeutend von derjenigen der lebenden Thiere verschieden seyn, wahrscheinlich sind die grauen Stellen ursprünglich grün, und die weisslichen gelblichgrün; die Beschreibung und Abbildung bezieht sich indessen nur auf das durch Weingeist entfärbte Thier. Die Grundfarbe ist gelblichweiss, von der Nasenspitze zu jedem Auge läuft ein breiter schwarzer Strich; von jedem Augendeckel läuft eine allmälig breiter werdende aschgraue, mit unregelmässigen schwarzen Flecken eingefasste Längsbinde über den Rücken, die sich über dem After wieder zuspitzt. Zwischen beiden Binden bleibt ein von der Nasenspitze anfangender, auf der Stirne ein Kreuz bildender weisslicher Strich über die Mitte des Rückens herab. Hinter jedem Auge steht ein länglicher breiter Ohrenflecken, als Anfang einer Reihe allmälig undeutlich werdender schwarzgrauer Seitenflecken. Vorder- und Hinterfüsse graulichweiss, mit schwärzlichen unregelmässigen Flecken, die zum Theil unvollkommene Querbinden bilden. Bauchseite einfärbig, gelblichweiss.

Von der Lebensart ist mir nichts bekannt. Vaterland: Sicilien und Spanien, wahrscheinlich auch Unter-Italien.

Grössenverhältnisse:	des Männchens,		des Weibchens.
Von der Schnauze bis zum After	2 Zoll 6 Lin.	—	2 Zoll 4 Lin.
Länge des Kopfs	$8^1/_2$ -	—	$7^1/_2$ -
Breite des Kopfs	$10^1/_2$ -	—	$9^1/_2$ -
Vordere Extremitäten . . .	1 - 3 -	—	1 - 1 -

Grössenverhältnisse:	des Männchens,		des Weibchens.
Hintere Extremitäten . . .	3 Zoll 4 Lin.	—	3 Zoll 1 Lin.
Hinterfuss von der Ferse bis zur Spitze der 2ten Zehe .	1 - 8 -	—	1 - 7 -

Wahrscheinlich übertrifft im ausgewachsenen Zustande das Weibchen das Männchen an Grösse; die angegebenen Dimensionen beziehen sich nur auf meine zwei Exemplare.

DIAGNOSE.

Genus: DISCOGLOSSUS.

Similis Ranæ, sed caput minus minusque distinctum, rostrum subacutum; truncus ovatus depressus; antipedes breves digitis 4 liberis, scelides breviores digitis 5 palmatis, secundo longissimo, tribus interioribus sensim minoribus; tympanum latens; palpebra inferior conspicua; dentes maxillæ et palati, mandibulæ nulli; lingua circularis integra, mento toto adnata, margine solum soluta.

Species **DISCOGLOSSUS PICTUS.**

Corpore papillis parvis sparsis; in palmarum basi tuberculis tribus callosis; scelidum digitis vix semipalmatis in femina, membrana fere ad digitorum apicem producta in mare. Colore (in spir. vin.) dorsi obscuro seriebus quatuor macularum irregularium nigrarum, linea albida a fronte cruciata usque ad anum in medio dorsi descendente, lateribus pedibusque albidis nigromaculatis, parte inferiore unicolore albido.

An diese Beschreibung schliesse ich noch eine Muthmassung, die, wenn sie sich bestätigen sollte, die Verwandtschaft dieser Gattung mit *Pseudis* noch vergrössern würde. Durch mündliche Mittheilung vernahm

ich, dass sich im August im Agnanosee bei Neapel eine Art schon ziemlich grosser Frösche mit starkem Schwanze in Menge finden. Sollte vielleicht diess Thier, das ich leider noch nicht erhalten konnte, die ihrer letzten Verwandlung nahe Larve meines Frosches seyn, so hätte derselbe auch die Eigenschaft mit *Pseudis paradoxa* gemein, den Schwanz noch längere Zeit im sonst vollkommenen Zustande zu behalten. In Daudins Abbildung von *Rana paradoxa* fand mein Bruder, der das Thier bei Neapel beobachtet hatte, wenigstens auffallende Aehnlichkeit mit demselben. In Kurzem hoffe ich mich selbst von der Richtigkeit dieser Vermuthung überzeugen zu können.

NACHTRAG.

Es ist hier vielleicht der passendste Ort, die Beschreibung einer *zweiten Species* des von Hrn. Dr Otth in der vorhergehenden Arbeit aufgestellten Genus *Discoglossus* zu geben, die ich unter mehreren sardinischen Reptilien, die Prof. Gené aus Turin nach Zürich für's dasige Museum sandte, in zwei Exemplaren fand. Sie waren im beigelegten Verzeichniss unter dem Namen *Rana Sarda* Gené aufgeführt.

In Bern, Neuchâtel und Genf hatte ich Gelegenheit, mehr als ein Dutzend Exemplare von *Discoglossus pictus* Otth zu untersuchen, und kann daher der generischen *Diagnose* noch beifügen, dass die Anzahl der Gaumenzähne bei *Discoglossus* zahlreicher ist (8 — 9) und dieselben nicht auf zwei Haufen zusammengedrängt sind, wie beim Genus *Rana*. Die Oeffnungen der Nase in den Gaumen sind gerade *vor* den Reihen der Gaumenzähne und nicht *neben* denselben, wie es bei den Fröschen der Fall ist.

Das Exemplar, nach dem ich die Beschreibung entwerfe, ist ein ausgewachsenes Männchen, das ziemlich gut erhalten ist. An den Vorderfüssen befindet sich die sammtartige schwarze Schwiele, Zeichen der Begattungszeit, aber nicht, wie bei *Rana temp.* grösstentheils auf dem Daumen, sondern vorzüglich auf der innersten Handschwiele. Bei meinem Exemplare ist die Schwiele so stark entwickelt, dass sie,

ohne genauere Untersuchung, als fünfte Zehe betrachtet werden kann. Die Lage der übrigen Handschwielen ist wie bei *Alytes obstetricans*. Die Schwimmhaut der Hinterfüsse reicht beim Männchen nicht so weit hinauf, wie bei *Discoglossus pictus*.

Die Haut des ganzen Körpers ist mit Körnchen bedeckt, die ähnlich denjenigen sind, die wir bei mehreren Tritonen, z. B. *Triton nycthimerus* Mich. ganz ausgezeichnet finden. Auf dem Rücken und an den Seiten liegen mehrere grössere und kleinere Drüsen; einige von der Grösse einer Linse.

Die Farbe (im Weingeist) ist dunkelbraun, besonders gegen den After, mit kleinen, unregelmässigen schwarzen Flecken. Das Hinterhaupt ist hell gefleckt. Bauch wie bei *Rana temporaria* L. Es scheint mir fast das nämliche Verhältniss bei dieser Species in Vergleich zu *Discoglossus pictus*, wie zwischen *Rana esculenta* und *temporaria* statt zu haben.

Die Zunge ist gefurcht, am hintern Rande etwas mehr frei als bei *Disc. pictus*, aber durchaus zum Herauswerfen nicht tauglich. Die Grösse und die äussere Gestalt zeigt bei beiden Species solche Verschiedenheit, dass sie nicht leicht mit einander verwechselt werden können.

Grössenverhältnisse. (Par. Zoll.)

Von der Schnauze bis zum After	1 Zoll	5 Lin.
Länge des Kopfes		4 -
Breite des Kopfes		5 -
Vordere Extremitäten		11 -
Hintere Extremitäten	2 -	2 -
Hinterfuss von der Ferse bis zur Spitze der zweiten Zehe	1 -	1 -

Vaterland: Sardinien, wahrscheinlich auch die übrigen mediterranischen Länder.

Species DISCOGLOSSUS SARDUS.

Corpus dense granosum, glandulisque sparsum, dorsum fuscum parvis maculis, abdomen ex albo flavicans. Trunci longit. 1 *Z.* 5 *L.*

J. J. TSCHUDI.



Fig. 1. Discoglossus pictus Otth.

Fig 2.3 der offene Mund mit der Zunge, Fig. 4 die Zunge von der Seite. Fig. 5 der rechte Vorderfuss von unten Fig 6 der rechte Vorderfuss des Männchens von unten Fig 7, derselbe von oben Fig 8 der rechte Hinterfuss des Männchens

Lith. de Nicolet à Neuchatel









